

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 34

**Artikel:** Walliser Emigranten

**Autor:** Leuenberger, Hans O.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754816>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Dorf Triesenberg ob Vaduz im Liechtensteinischen. Wie mich ein 80jähriger Eingeborener belehrte, sagt man nicht Lichtenstein, sondern Liechtenstein, mit ie.

# Walliser Emigranten

TEXT UND AUFNAHMEN VON HANS O. LEUENBERGER

In einer Jahrhunderte alten Urkunde der ehemaligen Grafschaft Sargans steht zu lesen: «Was herkommen Leut, die fry oder Walliser sind, in die Grafschaft ziehend, und sich darin setzend, die selben lüt sollen alle, es seyen wib oder man, den Herren von Sargans mit schilt und speer dienen.»

Heute sind die Lichtensteiner, die über tausend Walliser aus dem Dorf Triesenberg ob Vaduz, über siebenhundert Jahre ist das, daß die Walliser, die Gegend von Lichtenstein und des Vorarlbergs zogen, um sich dort niederzulassen. Weit oben in den Lichtensteiner Bergen erwarben sie sich Alpen und zogen später tiefer hinunter, um Land urbar zu machen und sich ihr Dorf Triesenberg zu bauen. Zu Anfang waren sie steuerfrei, so daß sie rasch zu Wohlstand kamen. Das reizte dann allerdings nachfolgende Grafen, sie stärker als die übrigen Lichtensteiner zu besteuern.

Ja, sie hatten sogar in Straßfällen fünfmal höhere Bußen als letztere zu zahlen.

Eine andere Urkunde sagt: «Auch haben die Walliser am Triesenberg das geschossene Wildpret in das Schloß zu tragen, gegen einen Trunk», und «ein jeder, der in der Grafschaft häuslich wohnt, der ja oder wird der Herrschaft leibeigen, darunter auch die Triesenberger, so sich freie Walser nennen, in solche Leibeigenschaft sich begeben haben.»

Natürlicher wissen sie alle nichts mehr von diesen Dingen. Sie wissen nur noch, daß sie «Walser» sind, wohlgemerkt, das ist selbst der Überlieferung entschwunden. Sie sprechen jedoch immer noch ihr Walliserdeutsch (z. B. sagen sie: är isch chrändy (krank), schi isch chrändy, äs isch chrändy, wir sind chrändy, etc.). Von den alten Nam'en sind noch vorhanden die Ge-slechter: Gasner, Schädler, Lampert, Schlegl, From-

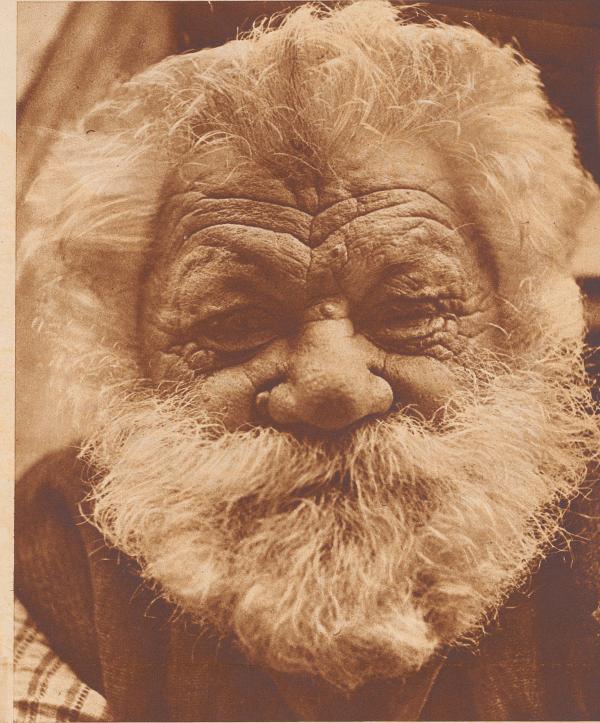
mels, Bühlér (früher Büeler), Pfeiffer (früher Pfäffer), Bock, Eberli, Nägeli (früher Negeli), Odach (früher Oeschwald), Sell (früher Sel), Hilbi. Zum Teil noch auf dem Friedhof ersichtlich, heute ausgestorben sind die Ge-slechter: Stoß, Schaller, Juen, Täschler, Hypper, Lorenz, Nigg, Thöni, Konrad, Erni, Tanner, Zumbrunnen, Kaufmann, Hilzi, Wangner, Bürgli.

Im Jahre 1391, etwa 140 Jahre nach der Auswanderung, berief das Oberwallis aus den Reihen der Triesenberger Abgeordnete zusammen mit über die neue Alpordörfer. Durch seither ist die Geschichte der Walliser vergangen; und wenn der Rhein des Abends als gleiches Silberband die Schweizergrenze zieht, dann erhöngt in der alten Kirche von Triesenberg und vielleicht zugleich in Ulrichen oder Fieschi im Oberwallis dieselben alten Gebete.



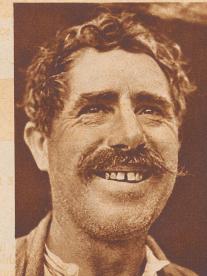
Victoria Lampert

seidki bei mir. Einmal in eine Decke die Worte ein: «Immer gern man gibt, Menschen, die man liebt». Ich bin überzeugt, daß sie zu denen gehört, die nicht nur Sprüche machen, sondern auch nach ihnen handeln.



Johann Baptist Gasner

zählt über 80 Jahre. Er war erst noch in La Chaux-de-Fonds (er spricht es aus, wie es geschrieben ist). Daß er mit «erst» etwa «zehn Jahre» meint, erfahre ich erst am Schluß. Das ist Zeitrednung der Achtzigjährigen.



Engelbert Schädler, Dörschmid und seine Frau, die ebenfalls sehr zielstrebig sind, denn das Feuer will nun nicht mehr glimmen. Er freut sich übrigens, daß der «Fürst» nun nach neuem Gesetz wenigstens drei Wochen in Liechtenstein wohnen muß. Wie ich ihn nach seinem «Käse»-Joeschlein fragte, meinte er, er müsse sich sonst schon aufzutreiben, wenn er sich sonst Bart waschen lassen. Das hätten nur noch die Dorflästeren.



Die kleine Anna Beck erscheint einen Moment am Fenster und schaut mir erstaunt mit ihren wasserhellen Augen an. Auf Fragen antwortet sie mit «Lippensieden».

Links: Karolina Beck, ein echtes Wallisermädchen, blond und roswangig. Sie übersteht den Kampf zwischen Scheuheit und weiblicher Eitelkeit und lächelt hier geschmeidig, wie ich beteure, daß Karolina in der Schweiz leider ein seltener Name geworden sei.

